

Dohnal, Josef

## Zusammenfassung

In: Dohnal, Josef. *Povídková tvorba Leonida Nikolajeviče Andrejeva*. 1. vyd. V Brně: Masarykova univerzita, 1997, pp. 131-133

ISBN 8021016051

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/122856>

Access Date: 24. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

## ZUSAMMENFASSUNG

Das vorliegende Buch „Das erzählerische Schaffen Leonid Nikolaevič Andreews“ untersucht das Schaffen eines der begabtesten russischen Schriftstellers, der die Aufmerksamkeit des Publikums an der Wende des XIX. und des XX. Jahrhunderts auf sich gelenkt hat. In der Monographie wird seinen Erzählungen ein spezielles Augenmerk gewidmet, denn in diesen haben sich die aktuellen Änderungen seiner künstlerischen Methode, die thematischen Schwerpunkte und die Reaktionen des Schriftstellers auf die in Rußland zu der Zeit verlaufende Suche nach dem Ausweg aus der rasch sich nähernden Krise widerspiegelt. Der Begriff *Krise* ist nicht nur im politischen Sinne, sondern auch vielmehr subtiler zu verstehen – man versteht darunter die Änderung der Denkweise und sogar des Zutritts zu den grundlegenden Prinzipien einer individuellen Existenz.

Zum Ziel dieser Arbeit wurde, die spezifischen Züge der Andreewschen Schaffensmethode zu beschreiben und die Verfahren ausfindig zu machen, die für die Darstellung des Menschen und der grundlegenden, vor allem ethischen Werte, die sich in seinem Schaffen bemerkbar machen, entscheidend sind.

Zum Ausgangspunkt auf diesem Wege wurde die Beschreibung des inneren „Mikrokosmos“ des Menschen in der Berührung mit der ihn umgebenden Wirklichkeit. Der Mensch in der Andreewschen Darstellungsweise („Modellierung“) wird in der Monographie unter dem Aspekt der Enthüllung nicht nur seines „Ich“, sondern auch in den Beziehungen zu der Gesellschaft, zu der „unlebendigen Wirklichkeit“, d. h. zu der Umwelt, und letzten Endes in seiner Beziehung zu Raum und Zeit gesehen. Es werden zwei Erzählungen des Schriftstellers in der Monographie eingehender analysiert – die Erzählungen «Мысль» und «Губернатор». Die Resultate der beiden Analysen werden dann noch mit dem Material aller anderen Erzählungen Andreews verglichen, die er bis zu seinem Tode geschrieben hat. Der einzige Roman des Schriftstellers «Самка Жерулев», seine Feuilletons und publizistische Beiträge wurden nicht berücksichtigt – sie stellen derart umfangreiches Material dar, daß man manche nur in diesen Werken angesprochene Themen nicht in diese Arbeit einbeziehen konnte. Außerdem ist dieses Material auch schwer zugänglich – eine Ausnahme stellt das Buch von Richard Davies dar, der die wichtigsten publizistischen Beiträge Andreews veröffentlicht hat, die in der Zeitung «Русская воля» in den Jahren 1917–1919 erschienen sind.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Леонид Андреев. Перед задачами времени. Политические статьи 1917 - 1919 годов. Составление и подготовка текста Ричарда Дэвиса. Chaldize Publications,

Aufgrund der durchgeführten Analysen wird in der Monographie aufgezeigt, daß Andreew seine Aufmerksamkeit auf die Darstellung der inneren Welt des Menschen vor allem in solchen Situationen konzentriert, die insofern außerordentlich sind, daß alle Schichten sowohl der bewußten als auch der unbewußten Ordnung des individuellen Gewissens enthüllt werden. Sehr oft kommt es infolge einer Konfrontierung des individuellen Gewissens mit einer noch nicht wahrnehmbaren „Realität“ zu einem wesentlichen Bruch des individuellen Gewissens, in dem das „Ich“ des literarischen Helden geändert wird, wobei neben dem Bewußten auch das Unbewußte und das Unterbewußte in der inneren Welt der Protagonisten eine wichtige Rolle zu spielen beginnen. Es wird vorgeschlagen, diese drei Typen der Gestaltung der Inneren Welt der Protagonisten als „der Zustand davor“, „der Moment des Bruches“ und „der Zustand danach“ zu bezeichnen.

Im Weiteren wird gezeigt, wie Andreew den Zerfall der Beziehungen der Menschen untereinander schildert. Diese nahezu existenzielle Darstellung der Beziehungen spiegelt die Einsamkeit des Einzelnen unter den ebenso einsamen Menschen wider. Der Schriftsteller betont in seinen Werken nicht nur die Entfremdung des Einzelnen in Beziehung zur menschlichen Gesellschaft, sondern auch die Entfremdung von der Stadt, die oft als eine Menge von Hindernissen, Wänden, Zwischenwänden usw. dargestellt wird, die einen Menschen von den anderen trennen; auch die Natur ist dem Menschen fremd – Andreews Protagonisten sind nicht imstande, eine dauerhafte emotionelle Beziehung zu der Natur zu entwickeln.

Was die Zeitebenen betrifft, führt Andreew außer der drei Grundebenen – Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft – auch die Gliederung der Zeit je nach dem, ob sie den individuellen („subjektiven“) Menschen, die objektiv dargestellte Umgebung des Menschen oder die ganze Menschheit gesehen als Folge vieler Generationen betreffen – die letztgenannte Zeitebene wird zum Träger der ethischen Grundwerte; in Hinsicht darauf werden dann die Taten der Protagonisten der Erzählungen bewertet.

Ein Teil der Studie beschäftigt sich auch mit der Kategorie des Erzählers; es wird dabei behauptet, daß sich Andreew oft solcher Techniken bedient, die es und uns möglich machen, über den „eingeschränkt alleswissenden Erzähler“ zu sprechen, denn er schafft es nicht, die Motivation der Taten und der Änderungen der Protagonisten zu erkennen.

Aufgrund der aus den Analysen sich ergebenden Schlußfolgerungen wird das erzählerische Schaffen L. Andreews als ein der genauesten Ausdrücke der Epoche, der „Umwertung aller Werte“ in der russischen Literatur am Vorabend von Kataklysmen beurteilt, die sich in Rußland in zwei Revolutionen des Jahres 1917 verkörpert haben. Da der Schriftsteller immer neue Themen suchte und da er auch seine Schaffensmethode teilweise an

die sich ändernde Situation anpaßte, kann er für solch einen Schriftsteller gehalten werden, der früher als manche andere auf die Probleme reagierte und der es versuchte, neue Wege in der russischen Literatur zu suchen, wobei man auch über bestimmte expressionistische Züge sprechen darf.